

# Wildbader Chronik

Amtsblatt  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb derselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger  
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 93

Donnerstag, den 5. August 1915

51. Jahrgang.

## Im Vogesen-Gebiet.

In den Vogesen, dem bergigen Grenzgebiet zwischen Deutschland und Frankreich, stehen unsere Truppen vor schweren Aufgaben, die fast mit den Bedingungen der Kämpfe in den Karpathen oder in Tirol zu vergleichen sind. In diesem Gebiete hat sich ein Gebirgskrieg entwickelt, Kämpfe mit all der Romantik, aber auch mit all den Schwierigkeiten, die die Berge den Truppen entgegenstellen. Eine Karte kann von den Schwierigkeiten, die ein derartiges Gelände bietet, nur ein unzureichendes Bild geben, und eigentlich kann nur der persönliche Augenschein eine wahre Vorstellung von den erstaunlichen Leistungen unserer Soldaten bieten, die sich hinter den schlichten, fast nüchternen Worten der Berichte unserer obersten Heeresleitung verbergen. Das Bergland der Vogesen zeigt zwischen Tal und Gipfel ganz bedeutende Höhenunterschiede: aus einer mittleren Höhe von 200 Meter am Westrande der Rheinebene erhebt sich das Bergland bis über 1400 Meter. An dem „Loch von Belfort“, dessen Festungsgebiet die Uebergänge aus dem südlichen Elsaß nach Frankreich sperren, beginnen die Vogesen, die dem Deutschen weniger bekannt sind, als die übrigen Bergländer seiner Heimat, denen sie aber an Schönheit und Reichtum der Formen keineswegs nachstehen, in denen sich der schroffe Charakter des Harzes mit den weichen Formen des Thüringer Waldes verbindet. Bereits 20 km nördlich der Festung Belfort erreicht der Kamm im Welschen Belchen eine Höhe von 1245 Metern, den der weiter vorgelagerte Große Belchen mit 1243 Metern fast erreicht. Dieser höchste südliche Teil des Berglandes führt den Namen Obere Vogesen. Von hier aus senkt sich der Kamm allmählich über die mittleren und unteren Vogesen mit dem Rheintal gleichlaufend zu dem Hügelland der Rheinpfalz.

Bei Beginn des Krieges versuchten die Franzosen bekanntlich von Belfort aus in das südliche Elsaß einzubrechen. Damals fanden in diesen Gebieten größere zusammenhängende Operationen statt. Es gelang ihnen aber nicht, dauernde

Erfolge zu erringen und sie vermochten nur einen schmalen Streifen diesseits der Grenze zu behaupten. Wie auf der ganzen Westfront, so sind auch in südlichen Elsaß und in den Vogesen die Operationen vorübergehend in einen Stellungskampf übergegangen, dessen Eintönigkeit durch einzelne Offensivstöße unterbrochen wird, die bald von dieser, bald von jener Seite ausgehen. Hauptsächlich waren die oberen Vogesen Schauplatz solcher offensiver Unternehmungen, die von Erfolgen für unsere Truppen begleitet waren, denen es gelang, den Feind Schritt für Schritt in schweren und blutigen Gefechten gegen den Kamm zurückzudrängen.

Die Leistungen unserer Truppen in diesen Kämpfen, die ja noch andauern, sind über alles Lob erhaben. Hier ist kein langames Vortreiben unter der Erde mit Laufgräben, Schützengräben, Sappen und Minenstollen, in einem Gelände, das Zusammenhang und Übersicht bildet. Die oberen Vogesen sind vielmehr ein dicht bewaldetes, zerklüftetes Bergland, in dem nur wenige Täler, die aus dem Rheintal gegen den Kamm führen, durchgehende Verbindungen zur französischen Grenze öffnen. Zahllose Seitentäler und Tälchen zerlegen das Zwischengelände in ein Gewirr vieler Kuppen und „Köpfe“, die die Querverbindungen erschweren und fast unübersteigbare Hindernisse für militärische Operationen bilden. Geröll und umgestürzte Bäume, die durch das Feuer der schweren Artillerie gefällt wurden, decken die Pänge, sperren die Straßen und Wege, und jeder Stein, der ins Rollen kommt, droht den Hintermann zu erschlagen. Dazu kommt, daß der deutsche Soldat in den Vogesen sich einem entschlossenen und gewandten Gegner gegenübersteht, der ihn nicht nur auskunftvoll angelegten „Feldanzeln“ und hinter sicherer Deckung aufs Korn nimmt, sondern der auch vor den eigenen Stellungen in den dunklen Kronen der mächtigen Tannen „nistet“, oft über und sogar hinter dem Angreifer lauernd, dem er unsichtbar bleibt. Diese sogenannten „Baumschützen“ erklimmen die höchsten Wipfel mit Steigeisen, binden sich oben fest und decken sich durch Zweige vollständig gegen Sicht von unten. Aber nur

wenige von diesen Baumschützen kommen lebend von ihrem Hochsitz herunter, denn diese hinterlistige Kampfesweise findet vor den Augen unserer Soldaten wenig Gnade. Die Franzosen haben in den Vogesenkämpfen eine ihrer besten Truppen stehen, die Alpenjäger, die in den französischen Alpen zu Hause sind, und denen der Gebirgskrieg eigentliches Element ist. Bei diesen ausgezeichneten Eigenschaften dieser gefährlichen Gegner sind die Leistungen unserer Regimenter, die meist aus jungen Truppen bestehen, die nicht aus den Bergen stammen, ganz besonders bemerkenswert. Befindet sich doch sogar Berliner Landsturm als Armierungssoldaten in diesem Kampfgebiet, in dem sie heute so zuhause sind, als ob sie nicht aus der Berliner Ebene, sondern aus einem felsenzerklüfteten Tiroler Berglande kommen würden.

## Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich.)

Montag, 2. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Westteil der Argonnen setzten wir uns durch einen überraschenden Bajonettangriff in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben, nahmen dabei 4 Offiziere, 142 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Am Abend griffen die Franzosen in den Vogesen abermals die Linie Schrazmännle-Barrenkopf an. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erbitterung gekämpft. Der Angreifer ist zurückgeworfen. Auch am Lingekopf sind erneut Kämpfe im Gange.

An verschiedenen Stellen der Front sprengten wir mit Erfolg Minen. Südlich von Van-de-Sapt schloß unsere Artillerie einen französischen Fesselballon herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Longemer (östlich von Gerardmer) ein feindliches Flugzeug zur Landung.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ritau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampf genommen; die Stadt ist im allge-

## „W. T. B.“

An diesen drei Buchstaben hängt seit fast einem Jahr Glück und Leid, Hoffnung und Zuversicht von Millionen Deutschen. Drücken doch diese drei Buchstaben den Nachrichten, die wir vom Kriege erhalten, den offiziellen Stempel auf, der allein die Gewähr für die Wahrheit bietet. Gewiß waren ja schon lange jedem deutschen Zeitungsleser die Buchstaben, die als Abkürzung der Firma „Wolff's Telegraphisches Bureau“ Weltruf erlangt haben, bekannt; aber erst in den jetzigen schweren Zeiten sind sie mit dem Herzen der deutschen Nation in Berührung gekommen.

Der Große Generalstab verfügte am 2. August vorigen Jahres, daß die amtlichen Mitteilungen über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen durch das Wolff'sche Telegraphen-Bureau bekannt gegeben würden und daß nur den W. T. B. Depeschen Glauben zu schenken sei. Da in Deutschland kein amtlicher Apparat zur Verfügung stand und die Organisation eines solchen wohl zu lange Zeit in Anspruch genommen hätte, wurde dem als unbedingt zuverlässig bewährten Wolff'schen Telegraphen-Bureau der offizielle Dienst übertragen.

Nun kam es darauf an, die von den Kriegsschauplätzen eingehenden Nachrichten so rasch als möglich und gleichzeitig über das ganze deutsche Vaterland zu verbreiten, so daß eine Stunde nach

dem Eintreffen einer Nachricht in der Berliner Zentrale selbst die kleinste Stadt im großen deutschen Reich davon unterrichtet ist. Dies wird besonders dadurch erleichtert, daß fast alle deutschen Zeitungen mit dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau in Beziehung stehen. Einzelne ganz große Blätter leisten sich sogar den Luxus eines direkten Anschlusses an die Berliner Zentrale, eine Anschaffung, deren Kosten in die Hunderttausende geht. Und das alles nur, um wenige Minuten früher im Besitze der wichtigen Nachrichten zu sein.

Der Betrieb des Wolff'schen Telegraphen-Bureau hat heute wohl das Interesse der ganzen gebildeten Welt. Deshalb lohnt es sich, einen Blick hinter die Kulissen des ehrwürdigen Hauses in der Charlottenstraße in Berlin zu tun. Außer der Berliner Zentrale unterhält das W. T. B. in Deutschland 42 Agenturen und natürlich eine stattliche Reihe von Agenten im Auslande. Hier in der Zentrale arbeiten in zwei Etagen über 200 Beamte an der Bearbeitung des einlaufenden Nachrichtenstoffes in den verschiedenen Abteilungen. Die Hauptabteilungen sind zurzeit natürlich die politische und kommerzielle Abteilung. Die Weitergabe an die Berliner Redaktionen und die — jetzt besonders zahlreichen — Privatkunden geschah früher durch den bekannten „blauen Zettel“, auf denen die Wolff'schen Depeschen abgedruckt waren und die etwa 10 mal am Tage durch Boten überbracht wurden. Aber bereits seit 10 Jahren hat

der „Elektrische Ferndrucker“, ein Apparat, der einer telegraphischen Schreibmaschine am nächsten kommt, die Uebermittlungsarbeit an die Berliner Redaktionen übernommen.

Der Nachrichtendienst in den Provinzen geht durch die Zweigagenturen. Fast alle Städte über 100 000 Einwohner haben eine Wolff-Filiale. (In Württemberg z. B. Stuttgart.) Diese vermitteln, jede in ihrem Geschäftsgebiet, den Verkehr mit beinahe 2500 Zeitungen, die täglich neben anderem Material mindestens die amtlichen Berichte des Generalstabs und des Reichsmarineamts erhalten müssen. Die Uebermittlung dieser Nachrichten an die Agenturen geschieht durch das Telephon. Und ein Beweis für die Leistungsfähigkeit des W. T. B. mag es sein, wenn wir hören, daß die Telephon-Abteilung in ihren dreißig Zellen in der zweiten Etage diese Arbeit in einer halben Stunde erledigt. Dies ist natürlich nur durch Arbeitseinteilung möglich, die auf langjähriger Erfahrung beruht. Von Stuttgart aus wird nun die Nachricht rasch an die einzelnen Städte weitergegeben, und zwar in ganz bestimmter Reihenfolge.

Dadurch ist es möglich, daß ungefähr zwei Stunden nach dem Eintreffen der Berichte des Großen Hauptquartiers in der Berliner Zentrale, dieselben in den Zeitungsorten des deutschen Reiches vorliegen, um nach einer weiteren halben Stunde in millionenfacher Vielfältigkeit ins Publikum zu gelangen. Dies Ergebnis ist um so



### Cholera in Süditalien?

Berlin, 3. August. Aus Lugano wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: Seit Tagen laufen Gerüchte über den Ausbruch der Cholera in Süd-Italien um. Der „Messagero“ gibt heute zu, daß der Ministerrat einen Erlaß zur Verschärfung der hygienischen Maßnahmen beschlossen habe. Trotz der größten Vorsicht in der Ausdrucksweise ist dies zweifellos eine Bestätigung dafür, daß die Cholera ausgebrochen ist.

### Die italienische Kolonie verläßt Tripolis.

Hamburg, 3. August. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Luzern: Der Handelsverkehr zwischen Sizilien und Tripolis ist eingestellt worden. Zur Aufnahme der ital. Kolonie in Tripolis sind am Freitag mehrere armierte Transportdampfer aus Brindisi ausgelaufen.

### Französische Hoffnung auf Rumänien.

Paris, 4. Aug. „Libre Parole“ äußert den Wunsch, daß man Frankreich von jenen Propheten befreie, die in der Presse und in der Öffentlichkeit immer wieder ein Eingreifen Rumäniens als nahe bevorstehend verkündeten und dadurch das Volk nur nervös machten. Wer glaube, daß Rumänien demnächst eingreifen werde, sei töricht und wahnfinnig. Nicht minder töricht und wahnfinnig sei, wer sich einbilde, daß ein kleines Land mit 400 000 Soldaten das tun könne, was das ungeheure Rußland mit seinen ungeheuren Hilfsquellen getan habe. An ein Eingreifen Rumäniens sei nicht zu denken, solange nicht die Alliierten die Offensive ergreifen könnten.

### Bulgarien.

Berlin, 4. Aug. Nach der „Täglichen Rundschau“ hat der bulgarische Ministerpräsident einem Vertreter des „Petit Parisien“ gegenüber betont, Bulgarien sei unter allen Umständen bereit, seine Hilfe den Zentralmächten u. der Türkei zu leihen und warte, bevor es handeln werde, die Antwort des Vierverbandes auf seine letzte Note ab.

### Die Kapitulation der Deutsch-Südwest-Truppen.

Berlin, 3. August. (Amtlich.) Amtliche Bestätigung der Kapitulation der Schutztruppen von

Deutsch-Südwestafrika. Sr. M. dem Kaiser haben der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seitz und der Kommandeur der Schutztruppe Oberstleutnant Franke durch Vermittlung der Botschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika nachstehende telegraphische Meldung erstattet:

Ev. Majestät melden wir alleruntertänigst, daß wir gezwungen waren, den Rest der bei Korab, zwischen Otavi und Tsumeb vom Feind mit vielfach überlegenen Kräften eingeschlossenen Schutztruppen in Stärke von rund 3400 Mann an General Botha zu übergeben.

Jede Aussicht auf erfolgreichen Widerstand war ausgeschlossen, da, nachdem die Orte Otavi, Gaub, Grootfontein, Tsumbe, Namutoni vom Feind genommen, wir von unserer Verspflückungsbasis abgeschnitten waren und jeder Versuch eines Durchbruchs bei dem heruntergekommenen Zustand der Pferde, für die seit Monaten kaum Hafer mehr vorhanden, unmöglich war. Alle Personen des Beurlaubtenstandes und des Landsturms, auch die in Südafrika kriegsgefangenen, werden auf ihre Farmen und zu ihren Berufstätigkeiten entlassen. Offiziere behalten Waffen und Pferde, können auf Ehrenwort frei im Schutzgebiet bleiben. Die aktive Schutztruppe, noch rund 1300 Mann stark, behält die Gewehre und wird an einem noch zu bestimmenden Platze im Schutzgebiet konzentriert.

Bez.: Seitz, gez.: Franke.

### Lofales.

Wildbad, 5. Aug. R. Kurtheater. Der Spielplan dieser Tage mußte wie folgt geändert werden. Heute Donnerstag kommt die Operetten-Neuheit „Der liebe Pepi“ zur Wiederholung, morgen Freitag folgt das beliebte L'Arronge-Lustspiel „Dr. Klaus“ an Stelle der auf Sonntag verlegten Operette „Frühlingsluft“. Am Samstag kommt zum dritten und letzten Male „Der Graf von Luxemburg“ zur Aufführung, mit Ida Rucka und Gustav Müller als Gäste.

Wildbad, 5. Aug. Unsere Feldgrauen freuen sich am meisten über Nachrichten aus der Heimat. In vielen Briefen und auch mündlich ist es bestätigt worden, welchen Jubel das regelmäßige Eintreffen der „Wildbader Chronik“

bei ihnen auslöst. Es ist eigentlich eine Gedankenlosigkeit, daß nicht jeder seinen Angehörigen draußen im Felde die Zeitung überweist, denn schließlich sind unsere Soldaten, die für das Vaterland kämpfen, doch am meisten am Kriege interessiert. Sie wollen wissen, welche Erfolge ihre Kameraden in Ost und West, gegen Italien und auf dem Wasser erringen. Gute Nachrichten heben in vorzüglicher Weise die Stimmung bei unseren Truppen und sind ein mächtiger Ansporn. Am besten und zuverlässigsten, zugleich am bequemsten für Sie ist es, wenn Sie bei uns die regelmäßige Überlieferung bestellen. Wir berechnen dafür monatlich nur 30 Pfg.

Wildbad, 5. August. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde Leutnant d. L. Fehleisen aus Wildbad. Wir gratulieren!

Wildbad, 5. Aug. In der „Augsburger Zeitung“ lesen wir am 29. Juli unter der Aufschrift „Wochenmarktverkehr“ folgendes:

„Auf Grund der Verfügung des Stellvert. Generalkommandos vom 6. Juli 1915 und Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 23. Juli werden nachstehende Preise bekannt gegeben, welche vom Stadtmagistrat Augsburg für den Wochenmarktverkehr als angemessen betrachtet

Für ein Ei	höchstens	10 Pfg.
für ein Pfd. Rindschmalz		
(Butterschmalz)	„	1.20 Mk.
„ „ „ Kochbutter	„	1.20 „
„ „ „ Särahmbutter	„	1.20 „
„ „ „ (Tafelbutter)	„	1.40 „

Diese Preise gelten für Selbsterzeuger und Händler. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft und ziehen Enteignung der Ware nach sich. Mit gleicher Strafe wird die Zurückhaltung der Ware belegt. Die Namen der Verurteilten werden öffentlich bekannt gegeben. Käufer, welche ein Kaufgebot überbieten oder sich in Verkaufsverhandlungen einmischen, werden auf Grund des Par. 5 der Wochenmarktordnung bestraft.“

(Kommentar überflüssig! Die Red.).

### Dank an die Wildbader Kurgäste.

Nun sollt Ihr auch mal von uns hören, Ihr lieben Gäste in Wildbad all, Wir wissen, daß wir Euch nicht stören In diesem schönen Erdental.

Wo Ihr doch hier Erholung sucht Von Leibesnöten klein und groß, Da sind wir doppelt Euch willkommen, Wir Krieger von so rauhem Moos.

Wir kommen heut mit heißem Danken, Zu Euch Ihr lieben guten Gäste, Um Euch zu sagen, wieviel Freuden Ihr uns bereitet durch manches Fest.

Sei 's mit Konzert, sei 's mit Theater, Mit Liebesgaben aller Art; Gar immer habt Ihr 's gut erraten Und Jeder hat es gut bewahrt.

Uns ist 's ein Balsam für die Wunde, Das Herz freut sich in froher Lust; Denn bald schlägt oft die Abschiedsstunde, Da man vom Schönen scheiden muß.

Drum laßt 's nimmer Euch verdrießen, Und duldet uns in Eurem Kreis, Wir woll'n mit Herz und Seel genießen Was gü't'ge Lieb zu spenden weiß.

G. B., Feldwebel.

### Jugendwehr.

Morgen, sowie auf weiteres findet keine Übung statt.

Den 5. August 1915.

Der Leiter.

### Sammellisten

für die Familien gefallener hiesiger Krieger liegen auf bei der

Kgl. Badkaffe, Vereinsbank, Meldeamt,

Papiergeschäft G. Rieginger und beim Portier des Hotel Klumpp.

### Kgl. Kurtheater Wildbad.

Donnerstag, den 5. August

Der liebe Pepi.

Freitag, den 6. August

Doktor Klaus.

Samstag, den 7. August

Der Graf von

Luxemburg.

Sonntag, den 8. August

Frühlingsluft.

### Alte ist unwohl

ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionier. Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen lehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

### Kaiser's

Magen-Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Palet 25 Pfg.

Zu haben bei:

Dr. C. Megger, Hgl. Hof-Apothek, und Drogerie Herrn. Erdmann in Wildbad.

DER BILLIGE PREIS ALLEIN MACHT ES NICHT

## MERCEDES-STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises elegant und haltbar. Jeder Käufer lobt die hervorragenden Eigenschaften des MERCEDES-Stiefels



Einheitspreis: 12<sup>50</sup>

Standard 14<sup>50</sup>  
Extra Qualität 16<sup>50</sup>

Tausende tragen unsere beliebte Marke. — Täglich wächst die Zahl unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:  
Schuhhaus WILHELM TREIBER,  
Ludwig-Seegerstrasse.

